

artium, quatuor librorum sententiarum et quodlibeti Doctoris subtilis Scoti, in suis locis quotate magistri Petri Tartareti Parisiensis supra libros logices Porphyrij et Aristotelis cum textus clarissima expositione ac dubiorum seu difficultatum ordinatissima terminatione. Hier beginnt Tartaret zwar auch jedesmal mit der Exegese und der Entwicklung der Begriffe, statt der einfachen Argumentation führt er jedoch, um den Sinn tiefer zu begründen und schärfer festzustellen und abzugrenzen, eine Menge von Dubia ein, die er dann durch aus der Argumentation hervorgelockte Conclusiones löst.

Der dritte, alle grossen und kleinen physischen Schriften des Aristoteles und die Metaphysik enthaltende Band ist in derselben Weise wie der zweite, nur etwas kürzer behandelt.

Wenn man die für die Examina vorgeschriebenen Vorlesungen und Exercitien in den Statuten von 1504⁴⁵⁾ mit dem Inhalte der Bände des Tartaretus vergleicht und mit Tartaret unter parva logicalia die Traktate des Hispanus versteht, so fällt ins Auge, daß, wenn wir jetzt noch die ebenfalls von Tartaret bearbeitete Ethik des Aristoteles anführen könnten, für sämtliche Baccalareanden- und Magstrandenvorlesungen der Artistenfakultät gesorgt gewesen wäre, nur diese allein fehlt. Und daraus möchten wir folgern, daß auch sie gedruckt worden ist und uns nur eben nicht vorliegt.

Die ganze Tartaretpublikation ist textual natürlich rein scholastisch auch im Ausdruck, aber ein kleiner fremder Zug kommt noch hinzu. Ausser dem Distichon auf dem Titel an den hl. Augustinus, den „deus tutelar“ der Universität, wie man in Wittenberg sagte, das sich bei dem Kompendium des Ravennaten wiederholt, findet man, wo man es gar nicht suchen würde, auch in den Zusammenhang eingestreut, hin und wieder Verschen, so z. B. im zweiten Bande fol. LV bei der berühmten „Eselsbrücke“, einer graphischen schematischen Figur zur Verdeutlichung logischer Beziehungen, in denen ausser dem Lobe der „geistreichen Vorrichtung“ auch der Asinus zum Worte kommt.

Unter den Männern, die dann nach dem Erscheinen des Tartaret 1504 über dieses Substrat gelesen haben, kann Sigismund Epp selbst kaum noch gewesen sein,

⁴⁵⁾ Muther a. a. O. S. 184, 185.